

VIDEO CLASSIC

BERGMANS „ZAUBERFLÖTE“ AUF VIDEO

Ingmar Bergmans berühmt gewordene Film-Inszenierung von Mozarts „Zauberflöte“, die vor einigen Jahren erfolgreich auch in deutschen Kinos lief, gibt es jetzt auch auf Video-Kassette. Longman Video in London bietet die Aufführung des Theaters in Drottningholm in Monoqualität für VHS- oder Beta-Recorder an (Spieldauer 130 Minuten, Preis: umgerechnet etwa 160 DM).

Weitere interessante Klassik-Titel der National Video Corporation im Longman-Katalog: zwei Live-Mitschnitte aus der Mailänder Scala mit Puccinis Triptychon („Der Mantel“, „Schwester Angelica“, „Gianni Schicchi“) und Verdis „Ernani“.

In den Puccini-Einaktern singen u. a. Piero Cappuccilli, Rosalind Plowright und Juan Pons. Gianandrea Gavazzeni dirigiert Chor und Orchester der Mailänder Scala, Regie: Sylvano Bussotti (VHS/Beta, Stereo, Spieldauer: 160 Minuten, Preis: s.o.).

Verdis „Ernani“ in der Inszenierung von Luca Ronconi wird von Riccardo Muti geleitet. Es singen Plácido Domingo, Mirella Freni, Renato Bruson, Nicolai Ghiaurov. Die Bühnenbilder stammen von Ezio Frigerio, die Kostüme von Franca Squarciapino (VHS/Beta, Stereo, Spieldauer: 139 Minuten). Auch Produktionen der Arena di Verona stehen auf dem Programm. So unter anderem folgende Opern: „Madame Butterfly“ und „Turandot“ von Puccini. Die Mitwirkenden in „Butterfly“: Raina Kabaivan-ska, Nazzareno Antinori, Eleonora Jankovic, Lorenzo Saccomani. Chor und Orchester der Arena di Verona dirigiert Maurizio Arena, Bühnenbilder und Kostüme: Ulisse Santicchi, Regie: Giulio Chazallettes (VHS/Beta, Stereo, Spieldauer: 140 Minuten). „Turandot“ wurde mit Ghena Dimitrova, Nicola Martinucci, Cecilia Gasdia und Ivo Vinco aufgezeichnet. Musikalische Leitung: Maurizio Arena (VHS/Beta, Stereo, Spieldauer: 120 Minuten). Ferner werden Verdis „Aida“,

„Nabucco“ und „Othello“ in Verona-Aufführungen angeboten. Die Aida singt Maria Chiara, den Radames Nicola Martinucci, die Amneris Fiorenza Cossotto und den Amonasro Giuseppe Scandola. Dirigent: Anton Guadagno (VHS/Beta,



Foto: Sabine Toeppfer

Kiri te Kanawa (Desdemona) und Vladimir Atlantow (Othello) sind die Protagonisten in einer „Othello“-Videoaufnahme aus der Arena di Verona. Foto rechts: Triumphszene aus „Aida“ – ebenfalls in Verona

VIDEO-TON SELBST AUFGENOMMEN

Die Aufnahme des Tons zum Fernsehbild unterscheidet sich nur wenig von der Art und Weise, wie dies beim Cassettenrecorder geschieht. Handelt es sich um einen handelsüblichen „normalen“ Videorecorder mit Randspuraufzeichnung für den Ton (egal, ob stereo oder mono), so fällt selbst das Aussteuern weg: Eine Automatik regelt das Signal mehr oder weniger zufriedenstellend auf den richtigen Pegel, so daß weder Übersteuerungen auftreten, noch der Ton im Rauschen verschwimmt. Allerdings funktioniert keine der Automaten so, daß HiFi-verwöhnte Ohren damit zufrieden sein könnten. Auch die Ton-Qualität der Längsspuraufzeichnung liegt bekanntermaßen im argen.

Anders beim HiFi-Videorecorder. Hier stimmt nicht nur der

Ton, auch die Automatik läßt sich wahlweise abschalten, so daß wie bisher gewohnt auf die lautesten Passagen hin die Regler eingestellt werden können. Nach einiger Zeit hat man die richtige Position gefunden und die Knöpfe brauchen nicht mehr bedient werden, denn die Fernsehkanäle besorgen bereits die richtige Aussteuerung. Auch sie müssen den Sendekanal optimal ausnutzen, so daß auch der angeschlossene Videorecorder optimal vom Tonmeister im Sendestudio bedient wird.

Empfehlenswert ist die Verkabelung des HiFi-Recorders mit der vorhandenen HiFi-Anlage. An die Buchsen für das zweite Tonband angeschlossen, wird nicht nur der aufgezeichnete Fernseh-Ton über die Anlage wiedergegeben, auch kann der eingebaute Stereotuner des Videorecorders

das Tonsignal über die HiFi-Anlage liefern, während man mit dem Mono-Fernseher das Bild der Sendung verfolgt.

Darüber hinaus hat die Verkabelung mit der HiFi-Anlage noch einen Vorteil: Bekanntlich sind nur die Sender des ZDF stereotüchtig, während sich die ARD mit Parallelausstrahlungen (Rundfunk und Fernsehbild synchron) behilft. Sofern der Videorecorder die Möglichkeit der externen Tonaufzeichnung besitzt (derzeit nur bei Sonys Beta-HiFi) kann der Ton in Bestqualität vom Rundfunk und das Bild vom eingebauten Empfangsteil des Videorecorders aufgezeichnet werden. Eine noch bessere Übertragungsqualität ist derzeit nicht denkbar.

Walter Schild

Stereo, Spieldauer: 156 Minuten). „Nabucco“ ist mit Renato Bruson, Ghena Dimitrova und Dimitar Petkov in den Hauptrollen besetzt. Wiederum dirigiert Maurizio Arena Chor und Orchester der Arena di Verona (VHS/Beta, Stereo, Spieldauer: 145 Minuten).

In den Hauptpartien ebenfalls hervorragend besetzt ist schließlich auch der „Othello“: Vladimir Atlantow (Othello), Kiri te Kanawa (Desdemona), Piero Cappuccilli (Jago) und Antonio Bevacqua (Cassio).



Macht sich für die Bildplatte stark: Friedrich Gulda, der mittlerweile bei fünf Laser-Vision-Produktionen der Münchner LOFT-Gruppe aufgetreten ist

Foto: U. L. Blattnik

LOFT-PROGRAMM MIT FRIEDRICH GULDA

Fünf künstlerisch herausragende Musikproduktionen mit dem Pianisten Friedrich Gulda hat die Münchner LOFT-Gruppe auf Bildplatte (Vertrieb: Philips) herausgebracht. Ganz neu sind jetzt zwei Aufzeichnungen mit Mozart-Sonaten er-

Zoltan Pesko dirigiert (VHS/Beta, Stereo, Spieldauer: 145 Minuten). Da diese Video-Clips in Deutschland bisher nicht direkt vertrieben werden, müssen sich Interessenten an folgende Anschrift wenden: M. Waite, Longman Group Ltd., Fourth Avenue, Harlow, Essex CM 19 5AA, England.

NEUES VON DER BILDPLATTE AUS JAPAN

Wie man hört, arbeiten die Japaner derzeit an einem Laser-Player, der Abspielmöglichkeiten für Compact Disc und Bildplatte in einem Gerät bietet. Falls sich die Software-Situation in Deutschland in Zukunft verbessert (Spielfilme, Musikproduktionen, Lehr- und Bildungsprogramme etc.) – im Augenblick sind etwa 300 Titel erhältlich –, könnte diese Innovation möglicherweise dazu führen, daß sich Laser Vision in Verbindung mit dem erfolgreichen Tonträger Compact Disc – wenn auch verspätet – auf dem europäischen Markt doch noch durchsetzt.

schienen, die Gulda 1981 im Münchner Nationaltheater bzw. in Auswahl auch im Amerikahaus im Rahmen eines vollständigen Mozart-Sonaten-Zyklus gespielt hat. Von den damals weite Beachtung findenden Konzerten sind jetzt folgende Werke in optisch und aufnahmetechnisch erstklassiger Wiedergabe erhältlich: die Sonaten Es-Dur KV 282 und D-Dur KV 311 (LOFT 2001) sowie die Sonaten F-Dur KV 332 c-Moll KV 457 und die Fantasie c-Moll KV 475 (LOFT 2002, Preis: je DM 59,-).

Auch „The Meeting“ – Improvisationen von Chick Corea und Friedrich Gulda, die während des Münchner Klaviersommers 1981 entstanden und bereits als Schallplatte bei Publikum und Kritik auf großen Zuspruch stießen (vgl. „FonoForum“ Platte des Monats 11/83), sind jetzt auf Bildplatte zugänglich (LOFT 2005). Das Laser-Vision-Programm wird abgerundet von dem außergewöhnlichen „Opus Anders“ (LOFT 2004) – ein Psychodrama, das Gulda zusammen mit seiner Lebensgefährtin Ursula Anders live und im Studio in Szene gesetzt hat. „Gulda solo“ (LOFT 2003) bringt Werke von Bach, Debussy, Schubert/Gulda und Gulda in Bild und Stereoton; auf der Rückseite der gleichen Bildplatte wird die Aufzeichnung einer öffentlichen Musikmeditation vorgestellt, in der Gulda sich nicht nur am Klavier und einem präparierten Clavichord präsentiert, sondern auch als Flötist und Rezitator mitwirkt.

ERSTAUNLICH

Wie die Firma Pioneer auf einer Pressekonferenz in Düsseldorf mitteilte, läuft das Geschäft mit dem Bildplattenspieler in Japan bereits sehr gut. Allerdings ist dort – ebenso wie auch in den USA – das Software-Angebot wesentlich umfangreicher als in Europa oder hierzulande, wo man die Bildplatte eigentlich schon als „gestorben“ betrachtet. Pioneer produziert als einziger Hersteller von Bildplatten in Japan derzeit monatlich 500.000 Stück, im kommenden Jahr sollen es dann bereits 1 Million sein.

VIDEOKRITIK

EIN SOMMERNACHTS- TRAUM.

VCL 29005
Leihkassette, ca. 90 Min.

Erinnerungen an die Anfangsjahre der Nachkriegs-Schallplatte: da war auch alles noch spartanisch und unzulänglich. Daran erinnert der Anfang des kommerziellen Musik-, Opern- und Ballett-Video-geschäfts. Daß die Bandqualität nur ein geringes Maß an „drop-outs“ hat, daß die Kassette keine mechanischen Mängel aufweist, muß nach mehreren Jahren der Produktion als normaler Standard angesetzt werden. Doch alle anderen Kriterien, die an ein Kulturgut zu stellen sind, erfüllt diese Monokassette nur zum Teil. Die Ausstattung ist eigentlich keine; ein weißes, buchartiges Cover nennt auf dem eingeschobenen Titelblatt außer dem Werk und einigen hochgestochenen, nicht belegten Qualitätsurteilen bezüglich des Werks nur „Shakespeare, Balanchine, New York City Ballett, Mendelssohn, Dirigent Robert Irvine“. Auf der Kassette selbst ist nur noch einmal der Werkstitel zu finden, keine Dauer der Akte, keine Besetzung, keine Auf führungsdaten – aber dafür zweimal eine urheberrechtliche Warnung.

So hilft nur das Ballett-Lexikon weiter: es ist die George-Balanchine-Choreographie vom Januar 1962, die im Studio nachgestellt wurde und im Cinemascope-Verfahren aufgezeichnet ist. Dabei ist der Bildausschnitt noch schmaler als bei Hollywood-Filmen – mit dem Ergebnis, daß man die eingeblendeten Besetzungslisten etc. nicht lesen kann, so klein sind sie. Genug: Der Ballettfreund weiß, daß damals die Stars der Truppe Arthur Mitchell, Melissa Hayden, Nicholas Moncion, Violetta Verdy und Conrad Ludlow hießen, und erkennt den einen oder anderen. Doch die Freude ist gedämpft. Die

BALLETTERSTEN RANGES.
EIN ERREGENDER ANBLICK.

EIN SOMMERNACHTS- TRAUM

AUTOR: SHAKESPEARE
CHOREOGRAPHIE: BALANCHINE
ENSEMBLE: NEW YORK CITY BALLET
MUSIK: MENDELSSOHN
DIRIGENT: ROBERT IRVINE



Tonqualität ist mäßig, vor allem aber ist die Zeit über den tänzerischen Neoklassizismus im Handlungsballett längst hinweggegangen – gerade in Europa sind der Horizont und die Ansprüche nach John Cranko und John Neumeier enorm in die Höhe geschneit, der akademische Figurenreigen, der kaum der Charakterzeichnung oder psychologischer Entwicklung dient, wirkt überaltert. Also: ein Schauererlebnis für Ballettstudenten und Puristen. Spoerlis und Neumeiers Deutungen bewegen sich künstlerische Etagen höher. W.-D. Peter

VIDEOGRAMM
EIN SOMMERNACHTSTRAUM

